

A N N E F L E C K

ZART
HEIT
UND
KRA
WALL



ODER: ESSAYS ÜBER DIE UNVERSCHÄMTE HOFFNUNG,
DIE MICH DER TOD MEINER HERZENSFREUNDIN LEHRTE

fontis

Anne Fleck
Zartheit und Krawall

Meinen Eltern. Und Katharinas Kind.
Für Salome, Mama & Papa.

Anne Fleck

Zartheit und Krawall

*Oder: Essays über die unverschämte Hoffnung,
die mich der Tod meiner Herzensfreundin lehrte*

fontis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Der Fontis-Verlag wird von 2021 bis 2024
vom Schweizer Bundesamt für Kultur unterstützt.

© 2022 by Fontis-Verlag Basel

Umschlag: Carolin Horbank, Leipzig

Satz: InnoSet AG, Justin Messmer, Basel

Foto von Katharina auf dem Cover: © by Anne Fleck

Foto der Kette auf dem Cover: Simone – stock.adobe.com

Foto Autorin, Seite 144: © Missio Österreich

Druck: Finidr

Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-192-8

Inhalt

Inspiration	7
Katharina	12
Angekommensein	31
Armut	37
Arsch in der Hose	40
Berufung	43
Demut	48
Dichthalten	52
Einheit	55
Ermutigung	60
Freiheit & Führung	65
Gebet	71
Geheimnis	76
Geschenke	79
Glauben	82
Glück	86
Himmel (Die andere Abteilung)	90
Hingabe	95

Hirn	101
Insta-Spiritualität & Orthodoxie	104
Lieblingskinder	106
Mitleid	109
Mütter	114
Selbstliebe	120
Sex	123
Sparringpartner	128
Toleranz & Diversity	131
Wenn's wehtut	135
Würde	139
 DANKE	 141
Über die Autorin	144

Inspiration

Das hier ist ein heikles Unterfangen. Ich schreibe über jemanden, den ich liebe und der sich nicht wehren kann. Katharina kann mir jetzt nicht sagen: «Was redest du da für einen Scheiß?»

Würde sie auch nicht.

Sie würde sich vorsichtig herantasten, wenn ihr nicht gefiele, was ich schreibe.

Jetzt ist es genau ein Jahr her, dass sie gestorben ist. Und trotzdem kommt es mir meistens so vor, als könnte ich sie einfach schnell anrufen. Sie ist irgendwie auch noch da. Und sie fehlt brutal.

Trauer ist ein stranges Business. Du denkst, die Welt müsste anhalten, aber sie tut es nicht. Und gleichzeitig siehst du mitten im großen Leid das echte Leben, während man von außen nur die tragische Geschichte hört. Aber echtes Leben mit echten Menschen ist nie nur eine tragische Geschichte.

Meine Freundin Katharina ist einer der inspirierendsten Menschen, die ich kenne. Ganz oft hatte ich nach Gesprächen mit ihr neue Mühe. Inspiration ist eines der dringendsten Bedürfnisse, das ich habe. Ich vermute, das ist keines meiner Alleinstellungsmerkmale. Niemand ist ernsthaft desinteressiert an guten Ideen, neuer Freude und breiten Schultern für die harten Zeiten.

Ich will von Katharina erzählen, weil ich glaube, dass man von ihr lernen kann. Und zwar nicht so, wie ein Jura-Student Gesetzestexte in sich reinprügeln muss, sondern so wie Kinder, wenn sie Käfer beobachten oder in der Erde popeln.

Ich will sie auch nicht verklären oder zu einem Ideal degradieren. Das würde nicht zu ihr passen und niemandem nützen. Und ich finde es gemein, wenn man den Verstorbenen ihr echtes Leben abspricht, indem man tut, als wären sie allzeit sanft oder froh oder humorvoll oder klug gewesen. Katharina war sehr originell, und manchmal war sie es nicht. Sie hat sich immer um die Dankbarkeit bemüht, und gelegentlich war sie undankbar. Sie hat das Leben geliebt, und manchmal fand sie es einfach scheiße. Sie war nach ihrer Krebsdiagnose ungeheuerlich tapfer, und trotzdem wollte sie immer wieder aufgeben und alles hinschmeißen. Aber sie war eine Inspiration und in vielen Momenten die Ermutigung in Person.

Ich schreibe über Dinge, von denen ich glaube, dass wir sie gemeinsam gelernt, und über Themen, die wir als

Team beackert haben. Lichter, die uns zusammen aufgegangen sind, wahrscheinlich auch, weil wir fundamental verschieden und trotzdem manchmal ganz ähnlich waren. Wir haben uns beide in unterschiedlichen Rhythmen immer irgendwo zwischen Akademikerdasein und Arschproletentum bewegt – beides garniert mit einer guten Portion christlicher Hausfrau.

Wir haben viel miteinander geredet und intensiv gemeinsam gebetet. Das ist eine intime Erfahrung. Wir wollten Gott lieben und die Menschen und ergründen, was genau Er von uns wollte. (Und gleichzeitig versuchen, ihm ans Herz zu legen, was wir von ihm wollten.)

Wir haben uns gegenseitig ermutigt und beraten. Wir haben gemeinsam gefeiert und uns – auch mal unnötig – gemeinsam am Leben abgequält. Wir haben die großen Dinge geteilt: das Beten, Arbeiten, Leiden und Feiern.

Ich beschreibe hier nicht, wie man ein allzeit entspanntes, erfülltes Leben ohne Quälerei haben kann. Ich finde es verantwortungslos, wenn so was gemacht wird. Ich bin kein Fan von Lifestyle-Büchern und Ratgebern, die den Menschen verklickern wollen, wie sie ihre Zeit optimal nutzen, erfolgreicher werden und dabei allzeit einen Knackarsch behalten! Dass sie nie auf irgendetwas verzichten müssen, weil immer alles gut ausgeht, dass sie dabei lauter erfüllende Beziehungen haben, sich selbst jederzeit annehmen und ihre Kinder ideal erziehen können.

Absurder sind diese Produktionen nur noch im christlichen Kontext. In welcher Bibelübersetzung haben wir denn gelesen, dass Jesus uns ein Leben frei von Leiden und Zweifeln, voller Komfort und regelmäßiger Steigerung des eigenen Wohlstandes versprochen hat? Wo sich alle immer nur gegenseitig den Rücken streicheln und flüstern: «Du bist so wertvoll, Miriam-Anastasia», wo jede Herausforderung und alles Unheile nur existieren, um im Handumdrehen triumphal in die Knie gebetet zu werden?

Mich ärgert, dass für solche Vorstellungen Werbung gemacht wird. Weil sie Menschen mit völlig grotesken Erwartungen ans Leben massiv unter Druck setzen. Und weiter von Gott wegbringen, der in echt halt keine Märchen-Fee ist.

Ich glaube, dass Katharina in der letzten Zeit ihres Lebens große Gnaden und Einsichten geschenkt wurden, und dennoch gab es immer wieder grauenhafte Tiefpunkte. Und ich frage mich manchmal, ob nicht weniger Tiefpunkte aufgetaucht wären, hätte es weniger engagierte Stimmen gegeben, die ihr ins Ohr flüsterten: «Ein guter Gott würde nicht zulassen, dass du stirbst. Er hat uns ja gemacht, damit wir glücklich sind, und du möchtest leben, also wirst du auch gesund, weil dich das glücklich macht.»

Der gute Gott hat es zugelassen.

Katharina ist vor uns losgezogen.

Dabei habe ich mich arg darauf gefreut, die nächsten

vierzig oder fünfzig Jahre mit ihr rumzuhängen. Jetzt ist es so, dass ich statistisch gesehen wahrscheinlich erst in vierzig oder fünfzig Jahren wieder mit ihr rumhänge. Dann aber hoffentlich für immer. In der Zwischenzeit wird sie es genießen, zu Hause angekommen zu sein, und ich bemühe mich, ihr irgendwann in genau dieses Zuhause, den Himmel, zu folgen.

Über die Autorin

Anne Fleck (1983) ist in Heidelberg geboren. Nach einem Studium der Englischen Philologie, Politikwissenschaft und Neuen Geschichte in Heidelberg, Paris und Berlin lebt sie jetzt in Wien. Sie liebt es, über Gott nachzudenken, ihre Gedanken aufzuschreiben und herauszufinden, wie Mission im 21. Jahrhundert aussehen kann.



TRAUER IST EIN STRANGES BUSINESS

«Ich finde es gemein, wenn man den Verstorbenen ihr echtes Leben abspricht, indem man tut, als wären sie allzeit sanft oder froh oder humorvoll oder klug gewesen. Katharina war sehr originell, und manchmal war sie es nicht. Sie hat sich immer um die Dankbarkeit bemüht, und gelegentlich war sie undankbar. Sie hat das Leben geliebt, und manchmal fand sie es einfach scheiße. Sie war nach ihrer Krebsdiagnose ungeheuerlich tapfer, und trotzdem wollte sie immer wieder aufgeben und alles hinschmeißen. Aber sie war eine Inspiration und in vielen Momenten die Ermutigung in Person.»

Nach Katharinas Tod schreibt Anne über das, was ihr aus dem Herz sprudelt, wenn sie an Katharina denkt: ehrlich, klug und herausfordernd schön! Es ist, als wäre dieses Buch eine Pflanze, die Katharina im Leben gesät hat: Seite für Seite blitzen ihr verrückter Glaube und ihre schmerzresistente Liebe hervor und machen Hoffnung. Der Tod ist nicht das Ende. Und Gottes Zärtlichkeit ist omnipräsent, mittendrin im Krawall.

fontis

www.fontis-verlag.com

ISBN 978-3-03848-192-8



9 783038 481928